Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 183. Sonnabend, den 8. August 1885. III. Jahrg.

Gold und Silber.

Ueber die Gold- und Silberproduktion gehen die Ansichten des großen Publikums oft recht weit auseinander; es herrscht ebensowohl keine klare Vorstellung über die Gewinnquanten, wie auch über die hauptsächlichsten und werthvollsten Produktionsplätze vielfacher Irrthum verbreitet ist.

Die Statistik der Goldproduktion hat nun allerdings für die ältere Zeit nur die Bedeutung der Schätzung und weist leider auch in der Gegenwart noch nicht die wünschenswerthe Vollständigkeit und Genauigkeit auf. So viel jedoch ermittelt worden ist, betrug der Werth der Goldproduktion in allen Ländern der Erde

i. d. J.:	1493—1600 = 1993	Millionen Mark,
	1601—1700 = 2504	" " ,
	1701—1800 = 5301	" " ,
	1801—1850 = 3305	" " ,
	1851--1860 = 5629	" " ,
	1861—1870 = 5259	" " ,
	1871—1880 = 4756	" " ,

zusammen also 82 751 Mill. Mk.

Als Hauptproduktionsgebiete der letzten Jahre sind folgende zu verzeichnen: Vereinigte Staaten Nordamerikas, Australien, Rußland, Kolumbia, Venezuela, Brasilien, Mexiko, Oesterreich-Ungarn, Kanada und Deutschland; Deutschland selbst hat nur eine geringe Goldausbeute. Sie betrug im Jahre 1830 463 k = 1 292 000 Mk.

Dahingegen ist die Silberausbeute Deutschlands höher als in irgend einem anderen Lande, und zwar betrug sie 1880 186 000 k = 28 608 000 Mk., namentlich im sächsischen Erzgebirge 44 600 k, Oberschlesien 9700 k und im Mannsfeldischen 51 600 k.

Die Verwendung des Goldes und Silbers in den Gewerben ist eine überaus große und mannigfache. Der industrielle Edel-Metallverbrauch in den Kulturländern wird von Professor Adolf Soetbeer, einem der bedeutendsten Kenner des Münzwesens, in der Zeitperiode von 1871—1880 auf annähernd 84 000 k Gold = 234 Mill. Mk. und 450 000 k Silber = 81 Mill. Mk. pro Jahr geschätzt. Nach demselben hat in den letzten 50 Jahren, d. i. von 1831—1880, der gesammte Verbrauch an Gold 32,6%, an Silber 25,2% der Edelmetallproduktion betragen, während zu Münzwecken etwa 2/3 alles neu gewonnenen Goldes und etwa 3/4 alles neu gewonnenen Silbers verwandt werden.

Wenn wir einen Blick in die Goldschmiedeläden werfen, so sehen wir die hauptsächlichste industrielle Verwerthung des Goldes. Wir erblicken hier Armspangen, Brochen, Diademe, Fingerringe, Haken, Ketten, Knöpfe, Kreuze, Medaillons, Pokale, Uhrschlüssel und vieles andere. Eine außerordentliche Bedeutung hat namentlich die Goldverwendung zu Uhrgehäusen. In früherer Zeit hatte die Verarbeitung von Gold zu Schnupftabakdosen viel größeren Umfang als gegenwärtig. Auch die Anschaffung von goldenen Tafelgeräthen kommt jetzt viel seltener vor, als früher. Diese Verwendungsart ist jedoch im Verhältniß zum Gesammtgoldverbrauche stets nur unwesentlich in's Gewicht gefallen. Von schon größerer Bedeutung ist die Abnahme der Goldverwerthung zu Schmuckgegenständen, indem der immermehr sich bahnbrechende feinere Geschmack weniger auf die Verwendung sehr massiven Goldschmucks, als auf den mit Juwelen verbundenen gerichtet ist.

Der hauptsächlichste gewerbliche Goldverbrauch dient indessen zu den von den Massen gekauften Schmuckgegenständen, deren Absatz mit der Zunahme der Bevölkerung und des Wohlstandes in engster Verbindung steht. Seit mehr als 25 Jahren haben die Einkäufe an goldenen Bijouterieartikeln eine enorme Ausdehnung gewonnen, und selbst der wachsende Vertrieb täuschend nachgemachter Pseudo-Goldartikel, z. B. der Talmifabrikate, hat der rapiden Zunahme des gewerblichen Goldverbrauchs keine Schranken zu setzen vermocht. Es könnte wohl noch eher behauptet werden, daß der Absatz unechter Schmuckgegenstände nur der Vorläufer für die Einführung wirklicher echter Goldwaaren in neue Bevölkerungskreise bildet. Der Schein sättigt nicht, sondern weckt die Bedürfnisse.

Ein nicht unbedeutendes Quantum von Gold geht jedes Jahr vollständig verloren. Alles Gold, welches zu Bilderrahmen, Buchbinderarbeiten, Möbeldekorationen, Ausschmückung von Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren verwendet wird, ist für die Volkswirthschaft nur einmal zu benutzen.

Daß die Goldschmiedekunst eine uralte ist, beweist der im Berliner Museum aufbewahrte sogenannte Hildesheimer Schatz, welcher ganz ohne Zweifel Arbeit der Augusteischen Zeit ist. Im Münz- und Antikenkabinet Wiens befindet sich eine interessante Kollektion von Goldgefäßen, die in Ungarn gefunden wurde, aber asiatischer Herkunft ist, mit merkwürdiger Vermischung hellenistischer, asiatisch-barbarischer, christlicher und selbst germanischer Elemente (Kreuze, Runen, griechische Inschrift). Die Blüthezeit der Goldschmiedekunst ist unstreitig das 16. Jahrhundert. Von der damaligen Leistungsfähigkeit der Künstler und Arbeiter einestheils, sowie anderntheils von dem Kunstsinn und Geschmack des Publikums jener Zeit geben die in Privatbesitz und den Museen befindlichen Goldschmiedearbeiten einen glänzenden Beweis.

Der industrielle Verbrauch des Silbers ist in neuerer Zeit ebenfalls ganz bedeutend gestiegen, wenn auch nicht in demselben Verhältnisse, als derjenige des Goldes. Hauptsächlich hat zu dem größeren Verbrauche von Silber zu gewerblichen Zwecken der nicht unerhebliche Preisfall des Silbers größeren Einfluß gehabt. Einen ungeheuren Silberkonsum hat ferner die Photographie aufzuweisen. Die Anschaffung schwerer silberner Geräthe, als Leuchter, Schüsseln, Teller, Tafelaufsätze, scheinen nicht mehr in dem Maße wie früher zu bestehen, da man sich in der Neuzeit mehr mit anderen, dem Silber ähnlich sehenden Metallkompositionen (Christofle) begnügt.

Was die deutsche Goldwaarenindustrie der Gegenwart anbelangt, so hat dieselbe ihren Hauptsitz in Hanau, Stuttgart, Pforzheim, Gmünd, Frankfurt a. M., Offenbach. Aber nicht nur die Fabrikation von Goldschmucksachen steht in Deutschland auf hoher Blüthe, auch die Herstellung von Blattgold und Golddraht ist eine ganz enorme. Diese letztere Industrie hat namentlich in dem gewerbfleißigen Nürnberg und Umgegend ihren Sitz. Hinsichtlich des Exports der Schmuckwaaren überragt z. Z. Deutschland alle anderen Länder.

In der deutschen Silberwaarenindustrie kommt neben den schon genannten Plätzen, in welchen beide Edelmetalle verarbeitet werden, hauptsächlich noch Berlin in Betracht. In unserer deutschen Hauptstadt werden jährlich ca. 15 000 k Silber verarbeitet. Wie bereits erwähnt, verbraucht die Photographie bedeutende Quanten von Silber — in Deutschland pro Jahr gegen 10 000 k, — welches als Höllenstein in den Handel kommt. Von Fachleuten wird der jährliche industrielle Silberverbrauch Deutschlands auf ca. 100 000 k pro Jahr geschätzt, während der gesammte industrielle Goldverbrauch auf ca. 15 000 k veranschlagt wird.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Edelmetall-Schmucksachen der Japaner vortrefflichste Arbeit und originellsten Geschmack zeigen; ihnen zur Seite steht der chinesische Schmuck aus Gold- und Silberfiligran. Am interessantesten aber, wenn nicht gar am vollendetsten, sind die indischen Gold- und Silberschmuckwaaren.

Welches erhöhte Interesse übrigens die deutsche Goldschmiedekunst in neuerer Zeit gewonnen hat, zeigen am deutlichsten die in Wien, Prag und Gmünd errichteten Goldschmiedeschulen, die von Schülern aus allen Ländern besucht sind.

Politische Tagesschau.

Die Nationalliberalen fahren fort, sich so zweideutig zu benehmen, daß ihnen selbst von offiziöser Seite die Vorwürfe nicht mehr erspart werden können. Dies bezieht sich besonders auf die Vorgänge bei dem Parteitage in Hagen und die Wahlabmachungen in Halle a. S., wo eine Annäherung an die „Deutschfreisinnigen" stattgefunden hat, die mit keiner Kunst der Sophistik abgeleugnet werden kann. Nur sollte dabei nicht geltend gemacht werden, daß dies die Geschäfte der „konservativen Ultra's" besorgen heiße, die von einem Zusammengehen der Konservativen mit den Nationalliberalen grundsätzlich nichts wissen wollten. Unter den Konservativen, soweit sie diesen Namen verdienen, giebt es unseres Wissens niemanden, der auf diesem Standpunkte stände. Sie sind allesammt bereit, mit den Nationalliberalen wie mit jeder anderen Partei zusammenzugehen, die ihnen konservative Politik treiben helfen will. Auf eine andere könne sie sich selbstverständlich nicht einlassen und wir nehmen an, daß dies von offiziöser Seite auch nicht gewünscht wird. Wenn nun aber die Nationalliberalen überall, wo es darauf ankommt, Farbe zu bekennen, weit lieber nach links gehen als nach rechts, wenn ihnen selbst Eugen Richter thatsächlich näher zu stehen scheint als irgend ein konservativer Politiker, er heiße wie er wolle: wie soll man es da denn anfangen, um ohne Verleugnung der eigenen Grundsätze mit ihnen zusammenzugehen? Dies Problem möchten wir vor allem gelöst sehen — das weitere wird sich dann schon finden.

Der Gewerkvereinsanwalt Dr. Max Hirsch versuchte sein Heil auf einer Geschäftsreise durch Süddeutschland, hatte aber mit seiner Reklame für die gewerkvereinliche Organisation sehr wenig Glück. In Kannstatt machte Hirsch totales Fiasko, in Stuttgart ging es ihm beinahe an den Kragen und in Eßlingen, wo der agitationslustige Doktor eine Kernrede vom Stapel lassen wollte, fand er so mißliche Verhältnisse vor, daß er ohne Sang und Klang in aller Stille wieder abdampfte. Die bösen Sozialdemokraten sind es, welche dem Gewerkvereinshausirer überall die Suppe verdorben haben.

Da auch die Pariser Abendblätter entweder den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gar nicht kommentiren oder wenigsten sich bei ihren Kommentaren aller Herausforderungen und Ausfälle enthalten, so darf man vielleicht schließen, daß die Pariser Presse einem von oben gegebenen Mot d'ordre dabei gehorcht. Im Uebrigen zeigen

---

6

An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Seine Worte hatten mir jedoch einige Aufklärung gegeben. Ich entsann mich der Scene im Boot und meines Unfalls. Während meiner lange dauernden Betäubung mußte unser Schiff Sierra Leone erreicht haben und ich befand mich dort, jedoch nicht im Hospital; dem entsprach nicht die reiche Ausstattung des Zimmers. Auch erinnerte ich mich jetzt des Negers. Er war mit auf dem Wrack gewesen und zwar als einer der letzten, und der Lieutenant, bei dem er bleiben wollte, hatte ihm streng befehlen müssen, in das Boot zu gehen, als dies zum vorletzten Male fuhr.

Eines längeren Grübelns wurde ich durch den Eintritt zweier Personen enthoben. In dem einen erkannte ich den Offizier, bei dessen versuchter Rettung ich selbst verunglückte, und ein Freudenstrahl flog über meine Züge, daß mein Bemühen nicht vergebens gewesen war. Er trat an das Bett und drückte warm meine Hand.

„Wie freue ich mich", sagte er, „Ihnen endlich dafür danken zu können, was Sie für mich gethan. Unmittelbar nachdem ich die Leine gegriffen, sank das Schiff unter mir. Meinen linken Arm, der beim Brechen unserer Masten verletzt war, konnte ich nicht gebrauchen und ohne das Ihnen geworfene Tau wäre ich in dem Strudel verloren gewesen. Sie selbst waren bei dem Versuche, das Boot vom Schiffe abzuwehren, über Bord gefallen und gequetscht. Während man mich mit der Leine an Bord holte, gelang es Ihrem Steuermanne, Sie mit dem Bootshaken zu fassen und so wurden wir beide gerettet. Mit Ihnen sah es freilich zuerst bedenklich aus und ohne das Geschick und die Sorgfalt unseres braven Doktors hier, meines Freundes und Ihres Landsmannes, würden Sie schwerlich davongekommen sein. Die „Malwina" ist gestern hier eingelaufen; Sie haben volle drei Tage ohne Besinnung gelegen, sind jetzt jedoch außer Gefahr. Wenngleich Ihr geknicktes Bein Sie noch einige Wochen an das Lager fesseln wird, so machen Sie sich wegen Ihrer Genesung keine Sorge. Sie befinden sich hier im Landhause meines Vaters. Er ist Admiral der Station und zugleich Gouverneur von Sierra Leone und wir werden schon dafür sorgen, daß Sie bald wieder zu Kräften kommen. Doch unser guter Doktor stößt mich an, ich soll nicht länger mit Ihnen sprechen und so muß ich mich verabschieden. Hoffentlich wird er mir erlauben, bald wieder zu kommen. Ich habe die Aussicht, ebenfalls noch längere Zeit hier verweilen zu müssen, und ich denke, wir werden gute Kameraden werden. Mein treuer Madrino wird inzwischen Ihnen nichts abgehen lassen."

Mit freundlichem Händedruck verabschiedete er sich und ich konnte ihm kaum ein herzliches „Ich danke Ihnen" erwidern. Meine Schwäche war wirklich sehr groß und ich fühlte es jetzt.

Der Doktor blieb noch kurze Zeit bei mir, um meine Verbände nachzusehen und Madrino, meinem schwarzen Krankenwärter, Anweisungen zu geben. Ich war bei dem Gedanken, in ihm einen Deutschen zu begrüßen, natürlich freudig erregt und wollte mit ihm sprechen; doch winkte er mir abwehrend zu und verließ freundlich nickend das Zimmer mit den Worten: „Heute heißt es sich ruhig verhalten. Morgen wird es viel besser sein, wenn Sie sich durch Nahrung und Schlaf gestärkt haben und dann will ich auch alle Fragen beantworten, die ich auf Ihren Lippen sehe."

Bald darauf erschien Madrino mit Speisen. Wie erquickte mich die kräftige Bouillon und wie köstlich schmeckten mir die gebratenen Bananen! Ich glaube, es ist seit jener Zeit, daß ich eine besondere Vorliebe für die so zubereitete Frucht gewonnen habe und sie später in den Tropen stets das Hauptgericht meiner Mahlzeiten geblieben ist. Mit Recht trägt sie den botanischen Beinamen — paradisiaca — und Evas Apfel war gewiß eine Banane.

Nach dem Essen fühlte ich mich bedeutend kräftiger, aber die Versuche, mit Madrino eine Unterhaltung anzuknüpfen scheiterten an dessen Schweigsamkeit. Er mußte vom Doktor gut instruirt sein und die Antwort auf alle meine Fragen war nur ein breites Grinsen, das zwei Reihen spitzgefeilter Zähne sehen ließ, die sprechende Aehnlichkeit mit einem Haigebisse besaßen und ihren Eigner als zum Stamme der Kru-Neger gehörig kennzeichneten.

Endlich befreite mich ein erquickender Schlaf von meiner peinigenden Langweile Ich schlief die ganze Nacht durch und war nicht wenig erfreut, als der Doktor am andern Morgen erklärte, daß eine strenge Schonung fernerhin nicht geboten sei und ich sprechen dürfe.

Am meisten interessirte mich natürlich das Zusammentreffen mit dem Doktor selbst und dies Interesse wuchs in hohem Grade, als sich im Laufe des Gespräches herausstellte, daß wir engere Landsleute waren, dasselbe Gymnasium in Magdeburg besucht und gemeinschaftliche Bekannte hatten. Dies knüpfte sofort ein näheres Band und wir tauschten nun eine Fülle von Erinnerungen aus. Auch unsere beiderseitigen Lebensgeschicke hatten viel Aehnlichkeit. Wie mich, hatte den Doktor mitten im Binnenlande eine unwiderstehliche Neigung zum Seeleben erfaßt, jedoch war er bei den Eltern auf noch größeren Widerstand gestoßen als ich. Erst nach dem Tode des Vaters und nachdem er bereits Medizin studirt, konnte er seinem sehnlichen Wunsche genügen.

Deutschland besaß damals noch keine Marine, die bei der Wahl unseres Berufes uns Beiden als Ideal vorgeschwebt hatte, aber Aerzte, vor allem deutsche, werden auch als Ausländer in fremden Marinen gerne genommen. Es fiel ihm deshalb nicht schwer, im englischen Kriegsschiffsdienste eine Stellung zu finden, während mir ein solcher verschlossen war und ich mich der Handelsschifffahrt zuwenden mußte, wenn sie auch viele meiner schönsten Illusionen unbarmherzig zerstörte.

(Fortsetzung folgt.)

sich die Blätter ungemein erstaunt und überrascht über die Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", welche sie als Drohungen, die durch nichts begründet seien, bezeichnen. Sie geben sich zugleich alle Mühe, etwaige anderweitige Gründe für den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zu finden, und kommen dabei meistens auf die lächerliche Phantasie, daß derselbe durch Erwägungen der inneren deutschen Politik veranlaßt sei. Die hiesigen Blätter lassen nämlich ganz bei Seite, was jener Artikel über das gefährliche Spielen mit Revancheideen und über das anscheinend Vergebliche der von Deutschland loyal angestrebten Versöhnungspolitik ausführt und wofür der Artikel des „Temps" betreffs der Dislokation der Kavallerie nach der französischen Ostgrenze nur seiner symptomatischen Bedeutung wegen angezogen worden war. Die allgemeinen Friedensbetheuerungen der hiesigen Blätter sind also hierauf doch nur eine Antwort von relativem Werth. — Die République française schreibt: „Die französische Presse hätte sich um das Gezisch der preußischen Reptilien gar nicht kümmern sollen. Frankreich ist eine hinreichend bedeutende Macht, um das Geschwätz seiner Nachbarn nicht zu beachten, wenn es ihm gefällt, seine Regimenter zu deplaciren, und seitdem Frankreich Herr seiner Geschicke geworden ist, hat es genug Beweise von Vernünftigkeit gegeben, so daß nur die Dummheit sich so stellen kann, als befürchte sie von Frankreich plötzlich Anfälle von Wahnsinn."

In den Reihen der englischen Liberalen soll nach ihrer eigenen Presse eine Spaltung bevorstehen, da man einsieht, daß man auf der jetzigen Parteigrundlage nicht weiter vorwärts kommt. Die bisherigen Führer Gladstone und Dilke sollen gezwungen sein, zurückzutreten und man will die Gelegenheit benutzen, etwas frische Wäsche anzuziehen. Die Liberalen scheinen nicht mehr mit soviel Muth in die Neuwahlen zu gehen, wie bisher ausposaunt wurde. Die Wahlen werden übrigens am 3. November stattfinden, das neugewählte Parlament soll indeß nach der Konstituirung sofort bis zum Februar vertagt werden.

In Spanien hat die Cholera leider fortgesetzt an Umfang zugenommen. Die Noth daselbst steigt in Folge dessen ebenfalls immer mehr. 380 Städte oder Ortschaften sind bereits von der Seuche ergriffen. Nach offiziellen Meldungen, die indessen hinter der Wahrheit zurückstehen dürften, kamen in ganz Spanien bis zum 1. August Cholera-Erkrankungen 114,714, Todesfälle an Cholera 34,003, wovon auf Madrid 4058 bezw. 1353 entfielen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August 1885.

— Für den durch den Tod des Herrn v. Schleinitz erledigten Posten eines königlichen Hausministers, welcher zur Zeit vom Grafen zu Stolberg-Wenigerode interimistisch verwaltet wird, waren in letzter Zeit in der Presse eine ganze Anzahl von Kandidaten benannt worden. Ganz abweichend von allen bisherigen Hinweisen wird jetzt mitgetheilt, daß der General-Adjutant des Kaisers und Chef des Militärkabinets, Generallieutenant v. Albedyll, an die Spitze des Hausministeriums berufen werden würde.

— Der bisherige Ministerresident in Tanger, Herr Weber, befindet sich gegenwärtig in Berlin, ebenso sein Nachfolger Herr Testa. Letzterer wird demnächst über Konstantinopel auf seinen Posten abgehen.

— Kardinal Melchers veröffentlicht auf die ihm zugegangenen Beglückwünschungen ein Dankschreiben, in dem er u. A. auffordert, „nicht nachzulassen von der entschiedenen und eifrigen Vertretung und Vertheidigung der für die h. Kirche durchaus nothwendigen Freiheit und Rechte, bis der große Endzweck, um dessenwillen die göttliche Vorsehung die gegenwärtigen Kämpfe und Bedrängnisse der Kirche zugelassen hat, erreicht sein und sie als die Allen unentbehrliche Quelle des göttlichen Lichts, der Wahrheit und Gnade wieder Allen, welche sie bis jetzt verkennen und verfolgen, erscheinen und leuchten wird."

— An den Fürsten Bismarck hat der Vorstand der „Freien Organisation junger Kaufleute" folgendes Ersuchen gerichtet: „Der Herr Reichskanzler wolle seinen Einfluß geneigtest dahin geltend machen, daß bei der von der Reichsregierung zu veranstaltenden „Enquete über die Sonntagsarbeit", bei welcher vorzugsweise die Ansichten der Arbeitnehmer gehört werden sollen, der große Stand der bei dieser Frage besonders interessirten Handlungsgehilfen ebenfalls gehört werde."

Dresden, 5. August. Die Ergänzungswahlen für den sächsischen Landtag sind nunmehr auf den 15. k. M. festgesetzt. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht die Wahlkommissarien.

Elberfeld, 5. August. Der „Elberfelder Zeitung" zufolge umfassen die von Dr. Jühlke für die Ostafrikanische Gesellschaft gemachten neuen Gebietserwerbungen am Kilima-Ndscharo mehr als 1000 Quadratmeilen. |

Mainz, 5. August. Dr. Oechsner hierselbst ist zum Bügermeister gewählt worden.

Kiel, 6. August. Das Panzerschiff „Bayern" ist von Zopoot kommend heute hier eingelaufen.

Kiel, 4. August. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog von Mecklenburg mit Gemahlin trafen, wie die Kiel. Ztg. meldet, heute Mittag in Begleitung des Großfürsten Alexander Michaelowitsch, Seekadet an Bord der Korvette „Askjold", der in Schwerin zum Besuch weilte, auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Auf der Jensenbrücke ward das hohe Paar von dem Kommandanten des russischen Kriegsschiffes, welches zu Ehren der hohen Gäste über die Toppen geflaggt hatte, in Empfang genommen. Der Großherzog trug russische Uniform; ebenso trug seine hohe Gemahlin Anastasia Michaelowna, welche Chef des russischen Kosaken-Regiments „Choper vom Kuban" ist, das Abzeichen ihres Regiments. Das hohe Paar wird Kiel heute Abend wieder verlassen, die Korvette „Askjold" morgen früh in See gehen.

Ausland.

Wildbad Gastein, 6. August. Gastein prangt im Festschmucke. Vor der Villa Meran ist eine riesige Triumph-Pforte errichtet, an welcher der Gemeindevorstand das Kaiserpaar begrüßen wird Die Begegnung der beiden Kaiser findet vor dem Hotel Straubinger statt. Dort erwartet Kaiser Wilhelm in österreichischer Uniform das Kaiser-Paar. Auch andere hiesige illustre Kurgäste werden daselbst Aufstellung nehmen, darunter auch Graf Beust, welcher seit zwei Tagen hier weilt. Derselbe erhielt eine Einladung zur morgigen Hoftafel. Der Statthalter Graf Thun ist gestern Abend hier angelangt. Das Kaiserpaar hat sich jeden offiziellen Empfang verbeten. Das Wetter ist ganz besonders herrlich.

Wildbad Gastein, 6. August. Se. Majestät der Kaiser machte heute früh in Begleitung des Prinzen Reuß und des General-Lieutenants Grafen Lehndorff die gewohnte Promenade auf dem Kaiserwege. Zum Diner sind keine Einladungen ergangen. Heute Abend nach dem Eintreffen des österreichischen Kaiserpaares findet bei Sr. Majestät ein intimes Souper statt, morgen ein Diner von 36 Gedecken. — Die Einwohnerschaft von Gastein hat ihre Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers Franz Josef und der Kaiserin Elisabeth beendet und bietet der Ort im Festschmuck ein doppelt anziehendes Bild.

Lend, 6. August. Das österreichische Kaiserpaar trifft Mittags 1 ½ Uhr von Ischl hier ein und nimmt im Hotel Straubinger das Diner ein, worauf der Kaiser die preußische Uniform anlegt und mit seiner erlauchten Gemahlin die Fahrt zur Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm nach Gastein fortsetzt. Das Kaiserpaar wird zur Weiterfahrt den Wagen benutzen, welcher bisher dem Deutschen Kaiser für diese Tour zur Verfügung gestellt war. — Kaiser Wilhelm, welcher sich eines ausgezeichneten Wohlbefindens erfreut, wird am 10. August seine Kur beenden und am 11. die Rückreise nach Berlin antreten. — In Salzburg wird Se. Majestät im Hotel de l'Europe übernachten. — Vor der Abreise des Monarchen von Gastein wird dort die Großherzogin von Sachsen-Weimar erwartet.

Wien, 5. August. Die „Presse" meldet: Der Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und von Oesterreich, welche am 24., 25. und 26. d. M. in Kremsier stattfindet, werden auch beide Kaiserinnen, wahrscheinlich auch Kronprinz Rudolf beiwohnen. Die Anwesenheit der beiderseitigen Minister des Aeußern und des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ist zweifellos.

Wien, 5. August. Einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Belgrad zufolge hat der König von Serbien die Einladung des Prinzen Wilhelm von Preußen zu den Hofjagden im Herbste dankend angenommen. Der König unternahm heute in Begleitung des deutschen und des österreichisch-ungarischen Gesandten einen mehrtägigen Jagdausflug nach Nisch.

Marseille, 6. August. Einer „Havas"-Meldung zufolge sind in den letzten 24 Stunden 35 Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet worden.

Rom, 6 August. Alle seit dem 5. d. M. aus den französischen Mittelmeerhäfen, aus Algerien und Korsika abgegangenen Schiffe werden einer siebentägigen, und, wenn dieselben verdächtig, einer einundzwanzigtägigen Quarantäne unterworfen. Die Einfuhr von Hadern ist verboten worden.

Rom, 6. August. In Folge der in Marseille herrschenden Cholera ist von heute ab für den französischen Grenzverkehr die ärztliche Untersuchung eingeführt.

London, 5. August. Unterhaus. Im Laufe der Debatte bei der dritten Lesung des Finanzgesetzes erklärte Hicks Beach, Drummond Wolff sei als Spezialgesandter beim Sultan accreditirt. England habe gewisse Verpflichtungen hinsichtlich Egyptens, die durch alles, was in den letzten fünf Jahren geschehen, nur vergrößert worden seien. Die Pforte habe spezielle Rechte und Pflichten in Egypten, der Pariser Vertrag habe anerkannt, daß die Pforte daselbst souveraine Rechte besitze; es sei daher Englands Pflicht, den guten Willen der Pforte in der Behandlung der egyptischen Angelegenheiten zu sichern. Der Zweck der Mission Wolff's, sowie der Politik der Regierung seien darauf gerichtet, die egyptische Regierung hinsichtlich der Vertheidigung nach Außen, der Finanzen und der inneren Verwaltung auf einen Fuß zu stellen, welcher der Unabhängigkeit ihrer Aktion in Zukunft Sicherheit und Freiheit gewähre. Er wünsche über die Räumung Egyptens nichts zu sagen; denn nichts sei gefährlicher, als darauf anzuspielen. Die Pflichten und Aufgaben Englands seien groß und müßten nach besten Kräften erfüllt werden. In Bezug auf die Finanzfrage vertheidigt es Beach, daß die Regierung auf Wunsch des Fürsten Bismarck in die Emission der Anleihe zu festen Preisen gewilligt habe, da ein anderer Modus in Berlin nicht bekannt sei; nach nunmehriger Regelung der Finanzfrage hoffe die Regierung bald einen reellen wichtigen Schritt zur Besserung der egyptischen Angelegenheiten thun zu können. Bourke wiederholt die Versicherung, es sei nicht beabsichtigt, dem Khedive die Unterstützung Englands zu entziehen.

Athen, 5. August. Für die Proveninzen aus Marseille ist von der Regierung eine fünftägige Quarantäne verfügt worden.

Konstantinopel, 6. August. Die seit dem 1. d. Mts. abgegangenen französischen Mittelmeer-Provenienzen sollen einer zehntätigen Quarantäne unterworfen werden.

Adrianopel, 5. August. Die hiesige englische Konsulatsgebäude ist heute vollständig niedergebrannt.

Bombay, 6. August. Die „Bombay Gazette" will wissen, Jakub Beys Sohn habe von Kaschgarien Besitz ergriffen und bedrohe jetzt das Iligebiet.

Provinzial-Nachrichten.

Ottlotschin, 5. August. (Unglücksfall.) Der neunjährige Sohn des Gastwirths Dollatowski verunglückte vorgestern Nachmittag dadurch, daß er mit den Beinen in das Getriebe einer im vollen Gange befindlichen Dreschmaschine gerieth. Die Verletzungen, welche der Knabe erlitt, sind namentlich an dem einen Beine sehr schwere. Ein größeres Unglück wurde glücklicherweise durch das schnelle Zugreifen eines Knechtes verhütet, der den Knaben sofort zurückriß.

┼ **Marienwerder**, 4. August. (Verschiedenes.) In der gestrigen Monats-Sitzung unseres Gewerbevereins erstatteten die Delegirten Uhrmacher Luckschat, Tischlermeister Steil und Molkereidirektor Röser Bericht über die internationale Gewerbe-Ausstellung in Königsberg. Der Verein wird die Gewerbeausstellung in Graudenz in corpore wahrscheinlich am Tage der dort stattfindenden Distriktsschau besuchen und Professor Dr. Küntzer, welcher während der diesjährigen Sommerferien Ungarn bereist und während seines 6tägigen Aufenthalts in Budapest die dort zur Zeit stattfindende Gewerbe-Ausstellung besucht hat, in einer der nächsten Sitzungen einen Vortrag über diese Reise halten. — Gestern starb in Berlin im 68. Lebensjahre der Königliche Musikdirektor Leder von hier. Der Verblichene hat 31 Jahre als Kantor an unserer evang. Domkirche und zugleich als Gesangslehrer am hiesigen Königl. Gymnasium gewirkt. Ihm verdankt der hiesige Singverein, dessen vieljähriger Dirigent er war, sowie der Kirchenchor seine Entstehung. In Folge seiner Pflege des musikalischen Lebens wurde L. 1865 zum Königl. Musikdirektor ernannt. — Aus Anlaß des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 haben sich die Müller Deutschlands zu einer Berufsgenossenschaft vereinigt, um die Versicherung ihrer Arbeiter für eigene Rechnung auszuführen. Die Müllerei-Genossenschaft zerfällt in 17 Sektionen, welche von Berlin aus geleitet werden. In der Provinz Westpreußen befinden sich 1079 Mühlen mit ungefähr 2250 Arbeitern, wovon auf den Regierungsbezirk Danzig 300 Mühlen mit 964 Arbeitern, auf den hiesigen Regierungsbezirk 779 Mühlen mit 1301 Arbeitern kommen. Gestern

Kleine Mittheilungen.

(Allerlei Geistreiches über das Aeußere am Menschen.) Unter dem Nachlaß des bekannten französischen Schriftstellers Hônore de Balzac fand sich auch ein Aufsatz: „Theorie des Ganges und der Haltung", dem wir folgendes entnehmen: „Die langsame Bewegung ist wesentlich majestätisch; sie verräth einen Menschen, der Zeit und Muße hat, folglich reich ist oder vornehm. Wer schnell geht, verräth schon dadurch zur Hälfte sein Geheimniß; er hat Eile. Jede heftige Bewegung, alles Zappelige verräth ein Laster oder schlechte Erziehung, Mangel an Bildung und Umgang. Die Frauen, die eckige Bewegungen an sich haben, sind sehr häufig tugendhaft, alle Frauen aber, die gesündigt haben, zeichnen sich durch reizende Abrundung aller ihrer Bewegungen aus. Ohne Rundung keine Anmuth; ein Satz, der unwiderleglich, aber ebensowenig zu erklären ist, wie die Sympathie. Die Frauen dürfen beim Gehen alles zeigen, aber nichts sehen lassen; „dazu sind die Kleider da", hat eine geistreiche Dame gesagt, und in der Kleidung beruht unsere ganze Gesellschaft. Man nehme der Frau das Kleid, und die Koketterie verschwindet, mit ihr die Leidenschaft, die Liebe. Die Völker, welche nur einen Schurz tragen, kennen die Liebe nicht. Und darf eine Dame beim Gehen das Kleid aufnehmen? Eine Dame von Geschmack geht bei Regen und Schmutz eigentlich nie aus, jedenfalls darf sie unter keiner Bedingung ihr Kleid aufnehmen. Der Kaiserin Maria Theresia wurden einmal drei Prinzessinnen vorgestellt, erzählte ein alter Diplomat, unter denen sie eine als Gemahlin für ** auswählen wollte. Ohne ein Wort mit ihnen gesprochen zu haben, entschied sie sich für die zweite. „Ich habe sie aus dem Wagen steigen sehen," erklärte sie später dem Diplomaten; „die ältere that einen Fehltritt, die zweite stieg natürlich und ungezwungen aus, die dritte sprang gar über den Tritt hinweg. Die älteste muß demnach linkisch und ungeschickt und die jüngste muthwillig und leichtsinnig sein. Und so war es. Die meisten ausgezeichneten Männer trugen den Kopf etwas nach der linken Seite geneigt, z. B. Friedrich der Große, Newton, Voltaire, Chateaubriand, Byron 2c., nur Napoleon hielt ihn gerade und blickte so in die Seele der Menschen hinein und über die Schlachtfelder hin. Auch bei allen schönen und graziösen Frauen findet sich die leichte Neigung des Kopfes nach der linken Seite, denn der Anmuth widerstrebt die gerade Linie. — Jede angestrengte übermäßige Bewegung ist Verschwendung. Dies gilt besonders auch vom lauten Sprechen, womit unendlich viel Lebenskraft verloren geht. Leute, die an sich denken, sprechen zum Beispiel nie in einem über das Pflaster rollenden Wagen oder in einem klappernden Eisenbahkoupee, weil sie ihre Stimme anstrengen und sich dabei gegen den guten Ton und gegen ihren Körper versündigen müßten."

(Mordwuth.) Eine aufregende Scene spielte sich kürzlich in der Kaserne des 9. Eingebornen-Infanterieregiments zu Bombay (Indien) ab. Ein Soldat, welcher wegen schlechter Aufführung zur Rechenschaft gezogen werden sollte, ergriff sein Gewehr und erschoß zwei Sergeanten; dann eilte er in seine Wohnung und erschoß sein Weib. Die Kameraden flohen erschreckt und überließen dem Wüthrich ihre ganze Munition. Derselbe schloß sich ein und wehrte sich sieben Stunden lang gegen alle Argriffe, wild nach allen Seiten schießend. Schließlich legte er sich neben die Leiche seines Weibes und erschoß sich selbst.

(Neues Rettungsboot.) In Kiel wurde dieser Tage vor dem nautischen Verein und den Behörden eine Erfindung erprobt, die in seemännischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Es handelt sich um ein im Jahre 1884 in England patentirtes Boot des amerikanischen Kapitäns Norton, das vollständige Sicherheit gegen das Kentern gewähren soll. Es sprangen 18 erwachsene Personen in das mittelst eines Krahns ins Wasser gelassene Boot und zwar sämmtlich auf die eine Seite desselben, ohne daß die Kanten des Bootes bis an die Wasserfläche hinabgedrückt wurde. Der Versuch gelang also vollkommen und wird von einer Kommission von Marine-Ingenieuren wiederholt werden.

(In Dakota) geben die Farmer auf die Plätze, wo die Ameisen sich auhalten, besonders Acht. Diese fleißigen Thiere sollen nämlich ihre Wohnungen stets über einer Wasserader aufbauen.

(Aus der Schule.) Lehrer: „Weißt Du wohl, Hans, wer das gesagt hat: Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende?" — Hans: „Ja, das hat mein Vater gesagt, als die Mutter von der Badereise zurückgekehrt ist."

(Höhere Töchter.) „Nun, Papa, wirst Du zufrieden sein! Da sieh' mein Zeugniß: Nationalökonomie, sehr gut; Astronomie, gut; Aquarellmalen und Musik, befriedigend!" — Papa: „Schön, recht schön. Wenn nun Dein Zukünftiger noch etwas von der Haushaltung versteht, Kochen und Maschinennähen kann, so werdet Ihr eine sehr glückliche Ehe führen."

(Kindermund.) „Weißt Du schon, Lieschen, daß wir jetzt „Halbtrauer" haben?" — „So, wer ist denn halbtodt?"

(In der Fechtstunde.) „Aufgepaßt, Fräulein Alice!" — „Ja was giebt es?" — „Bessere Haltung, Brust heraus! denken Sie sich, ein Herr stände vor Ihnen!" — „Dann würde ich mich nicht weiter vertheidigen."

(Eine Kapuzinade.) Gymnasiallehrer: „Ja, so sin s' jetzt! Trinken thun s', und rauchen thun s', und in's Theater gehn thun s', und tanzen thun s', und poussiren thun s', aber thun thun s' nix!"

tagte hier die von 55 westpreußischen Müllern mit 205 Stimmen besuchte konstituirende Versammlung, welche vom Mühlenbesitzer Klatt-Bäckermühle geleitet wurde. Zunächst wurde die Vorstandswahl vorgenommen und gewählt zum Vorsitzenden Kommerzienrath Preuß-Dirschau, zum stellv. Vors. Franzius-Karlikau bei Zoppot, Schnakenberg-Mühle Schwetz, Bartels-Danzig, Hellwig-Petershagen bei Tiegenhof. Zum Sitz der Sektion wurde Dirschau bestimmt. Der westpreußische Sektionsbezirk wurde Seitens der Versammlung in 21 Bezirke getheilt, die ungefähr den Kreisen entsprechen. Die Kosten für die Verwaltung der Sektionsgenossenschaft wurden auf jährliche 10 000 M. festgesetzt. Zum Organ der westpr. Sektion wurde die „Mühle" gewählt.

= **Dirschau**, 4. August. (Goldene Hochzeit. Naturalverpflegungsstation.) Der emeritirte Lehrer Koleczkowski von hier wird am 1. September d. J. das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — In die hiesige Naturalverpflegungsstation sind im Monat Juli 62 Personen aufgenommen worden.

Tiegenhof, 5. August. (Bestätigung.) Der Bürgermeister Falkson hierselbst ist als Bürgermeister der Stadt Weißenfels für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Neuteich, 4. August. (Die Einführung des Herrn Bürgermeisters Richardt) fand hier heute durch Herrn Landrath Döring statt. Die Magistratsmitglieder, die meisten Stadtverordneten, wie auch als Gast Herr Bürgermeister Falkson-Tiegenhof wohnten dem feierlichen Akte bei.

Danzig, 5. August. (Der Dominiksmarkt) ist heute Mittag ½12 Uhr durch Einläuten vom Thurme der Marienkirche nach altem Gebrauch eröffnet worden. Lange nicht mehr das, was er früher gewesen, hat sich der so volksthümliche Markt in diesem Jahre zu neuen Konzessionen an die gesteigerten Verkehrsverhältnisse unserer Stadt bequemen müssen. Von den Hauptstraßen, dem Langenmarkt und der Langgasse ist er ganz verbannt worden. Die langen Budenreihen der Pfefferküchler, Spiel- und Galanteriewaarenhändler und viele andere befinden sich heute der Hauptsache nach in der Breitgasse, und zwar von den Dämmen ab bis zum Holzmarkt. Die übrigen Marktplätze sind dieselben geblieben. Der Markt ist übrigens recht gut beschickt, besonders ist der Dominikanerplatz sehr gefüllt; auch an Schaubuden ist kein Mangel.

Danzig, 6. August. (Pferdemarkt.) Das Geschäft war im Laufe des gestrigen Nachmittags noch flauer wie am Vormittag. Der Auftrieb war übrigens nicht so stark wie am gleichen Tage des Vorjahres, es waren insgesammt etwa 800 Pferde zum Verkauf gestellt, von denen ca. 60 zurückgezogen wurden, während im vorigen Jahre am ersten Tage über 1000 Pferde auf dem Markte waren. (D. Z.)

Wongrowitz, 5. August. (Fahrlässigkeit.) Durch eine hier vor einiger Zeit stark aufgetretene Trichinosis sind nicht nur die schuldigen Fleischer in ihrem Gewerbe gestört und sehen ihrer wohlverdienten Bestrafung entgegen, sondern auch für die hiesigen beiden Fleischbeschauer ergeben sich nachtheilige Folgen daraus. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß sie es sich bei Wahrnehmung ihres Geschäfts allzu bequem gemacht haben. Die Fleischer haben den Fleischbeschauern zugeschickt, was ihnen gerade gepaßt hat, und vom Stempeln des für gesund befundenen Fleisches ist nie etwas zu sehen gewesen. Wegen dieser Unterlassungen sind beide Fleischbeschauer zur Untersuchung gezogen worden und sehen einer empfindlichen Strafe entgegen.

Lokales.

Thorn, den 7. August 1885.

— (Ordensverleihung.) Se. Majestät der König hat dem Oberförster v. Bülow zu Wodek, Kreis Inowrazlaw, den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

— (Personalien.) Der Regierungsrath von Guben zu Bromberg ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und demselben die Stelle als Dirigent der Abtheilung des Innern bei der Königl. Regierung in Bromberg vom 1. September d. J. ab übertragen worden. — Der Real-Progymnasiallehrer Albrecht aus Marienwerder ist, wie man hört, definitiv zum Kreis-Schul-Inspektor mit dem Wohnsitz in Pudewitz ernannt. — Der Gerichtsvollzieher-Anwärter Feldwebel Hellwig in Graudenz ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgerichte in Gollub bestellt worden.

— (Erhebungen über die Sonntagsfeier.) Das Regierungspräsidium zu Marienwerder erläßt folgende Bekanntmachung: Der Herr Reichskanzler hat bei den Regierungen der Bundesstaaten die Anstellung einer Untersuchung über die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen in Anregung gebracht. Diese Untersuchung soll sich auf alle Gewerbszweige, einschließlich der Handelsgewerbe und des Handwerkes, erstrecken, und es soll dadurch festgestellt werden: 1. In welchem Umfange thatsächlich die fragliche Beschäftigung vorkommt; 2. ob und in wie weit eine Beschränkung derselben ohne Schädigung berechtigter Interessen möglich ist. Es kommt zunächst darauf an, alle diejenigen Industrie- und Gewerbszweige in dem diesseitigen Regierungsbezirk zu ermitteln, in welchen überhaupt eine Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen vorkommt. Die Vollständigkeit dieser Ermittelung ist sowohl für die Sache, wie für die Gewerbetreibenden von wesentlicher Bedeutung, da für den Fall eines allgemeinen Verbotes der Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen Ausnahmen für solche Gewerbszweige nicht in Frage kommen können, in welchen bisher eine derartige Beschäftigung thatsächlich nicht stattgefunden hat. In ihrem eigenen Interesse fordere ich daher alle Unternehmer solcher gewerblichen, sei es zum Handelsgewerbe oder zum Handwerk gehörigen Betriebe, in welchen bisher eine Beschäftigung der Arbeiter an Sonn- und Festtagen stattgefunden hat, hiermit auf, dieses spätestens bis zum 20. d. Mts. zur Anmeldung zu bringen. Die Anmeldung ist bei den betr. Herren Landräthen zu machen, welche mit der weiteren Zusammenstellung des Materials beauftragt sind.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) (Schluß.) 8. Gesuch des Felix Wojciechowski um Ueberlassung des rathhäuslichen Gewölbes Nr. 18a für einen jährlichen Miethspreis von 400 Mk. Da das Angebot des p. Wojciechowski nach dem Verpachtungstermin eingegangen, wird das Gesuch abgelehnt. 9. Gesuch des Restaurateur Nicolai um Genehmigung, das nächste Sedanfest auf der Wiese am Ziegelei-Park abhalten zu dürfen. Das Gesuch wird dem Magistrat zur Beantwortung überwiesen. 10. Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn pro 1885. Die Liste wurde zur Einsichtnahme für die Stadtverordneten auf den Tisch des Saales ausgelegt. 11. Vorlage des Projekts und Kostenanschlages zum Bau eines Hilfsförster-Etablissements im Jagen 54 des Reviers Barbarken mit einem Kostenbetrage von 8900 Mk. Die Vorlage wird genehmigt. 12. Antrag auf Genehmigung zum Ausbau des Mühlengebäudes Barbarken mit einem Kostenbetrage von ca. 6100 Mk. Es sollen im Mühlengebäude Räumlichkeiten zur Benutzung als Sommerwohnungen hergerichtet werden. Nachfrage nach solchen Sommerwohnungen ist vielfach gehalten worden. Selbstverständlich wird durch die Benutzung von Räumlichkeiten der Mühlenbetrieb nicht gestört. Der Antrag wird genehmigt. 13. Antrag auf Genehmigung zur Verpachtung des Mühlen-Etablissements Barbarken vom 11./11. 1885 ab auf 6 Jahre im Wege der Lizitation. Der Antrag wurde genehmigt. 14. Antrag auf Genehmigung zur Anschaffung von Mobilien für das Konferenzzimmer im Forsthause Steinort im Kostenbetrage von 150 Mk. Wird angenommen. 15. Antrag auf Bewilligung einer Pension von 934 Mk. statt 910 Mk. an den Polizei-Sergeanten Koschewski. Der Antrag wird genehmigt. Der p. Koschewski, welcher eigentlich schon pensionirt ist, verbleibt auf sein Ersuchen — er feiert nämlich am 1. November cr. sein 50jähriges Amtsjubiläum — bis zum 1. Dezember im Amte und wird erst von diesem Zeitpunkte an die auf 934 Mk. festgesetzte Pension beziehen. 16. Rechnung der Testaments- und Almosenhaltung pro 1. April 1883/84. Der Rechnung wird die Decharge ertheilt. 17. Antrag auf Genehmigung zum Erlaß von 20 Mk. Kaufgeld für das abzubrechende ehemalige Chausseegeld-Erheberhaus zu Bromberger Vorstadt. Der Antrag wird genehmigt. 18. Antrag auf Genehmigung zur Abänderung der Verbindungsstraßen Nr. 5 und 9 des Bebauungsplanes für die Vorstädte und zur Abweisung der übrigen auf Abänderung gestellten Anträge. Gegen den Bebauungsplan waren von vielen Grundstücks-Eigenthümern Beschwerden beim Magistrate eingegangen, von denen die meisten auf Unkenntniß des Gesetzes beruhen und daher nicht berücksichtigt weroen können. Einige dieser Beschwerden aber sind begründet und in Folge dessen wird die Straße 5 aus dem Bebauungsplane kassirt und die Straße Nr. 9 abgeändert. 19. Mittheilung von dem Bescheide in der Angelegenheit betr. die Räume der Lokale des Amtsgerichts. Der Magistrat hatte sich an den Herrn Justizminister mit dem Ersuchen gewandt, die im Parterre des Rathhauses gelegenen und von dem Amtsgerichte benutzten Lokalitäten gegen solche im 1. resp. 2. Stockwerk auszutauschen, da sich für die städtischen Behörden ein Mangel an Räumlichkeiten im Parterre sehr fühlbar mache. Der Herr Justizminister hat seine Genehmigung zu diesem Austausche versagt. Der Magistrat wird sich daher schlüssig zu machen haben, wie er den Mangel an Parterre-Räumlichkeiten auf andere Weise beseitigt. 20. Antrag auf Genehmigung zum Bau eines Eishauses auf dem Etablissement der Ziegelei-Gastwirthschaft mit einem Kostenbetrage von 2200 Mk. Die Kosten hierzu sollen aus demselben Fonds gedeckt werden, aus welchem die Summe für Regulirung der Hundegasse genommen werden soll. Diese Regulirung ist bereits beschlossen, aber noch nicht ausgeführt. Referent Stv. Fehlauer beantragt daher, erst die Hundegasse in Stand zu setzen und wenn hiernach in dem betr. Fonds noch Geld übrig bleibt alsdann das Eishaus zu bauen. Dieser Antrag wird abgelehnt und der Magistrats-Antrag angenommen. 21. Antrag auf Genehmigung zum Ausbau einer öffentlichen Bedürfnißanstalt zwischen der Gasanstalt und der altstädtischen Mühle mit einem Kostenbetrage von 600 Mk. Der Antrag wird angenommen. — Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

— (Zur Weichsel-Regulirung.) Das Resultat der vorgestern in Danzig beim Herrn Oberpräsidenten abgehaltenen Konferenz, betreffend das Projekt der unteren Strom-Regulirung sowie des Durchstichs bei Siedlersfähre war, daß die Vertreter der Deichverbände des Danziger Werders unter Billigung des von der Regierung vorgelegten Projekts sich zu verhältnißmäßigen Zuschüssen einverstanden erklärten. Die Vertreter des großen Werders dagegen sprachen sich dahin aus, daß sie sich nur unter der Bedingung zur Tragung entsprechender Zuschüsse verstehen würden, wenn gleichzeitig zweckentsprechende Vorkehrungen getroffen würden, um das Eis der Weichsel von der Nogat abzuhalten. Demnach dürfte die Ausführung des Projekts noch auf recht erhebliche Schwierigkeiten stoßen.

— (Zuckerfabrik Neu-Schönsee.) Eine ordentliche Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee findet am Dienstag, den 25. August cr. Nachm. 2½ Uhr in der Zuckerfabrik Neu-Schönsee statt.

— (Rennen.) Bekanntlich findet Sonntag, 9. August cr. Nachmittags 3½ Uhr auf dem Exerzierplatz bei Lissomitz ein Wettrennen des Posener Herren-Reitervereins statt. Die erste Nummer des Renn-Programms bildet das Bauernrennen, an welchem sich alle ländlichen Pferdebesitzer betheiligen können. Kosten sind damit nicht verbunden, dagegen sind für die Sieger im Bauernrennen größere Geldpreise ausgesetzt.

— (Der hiesige Handwerker-Verein) beabsichtigt, die Gewerbe-Ausstellung in Graudenz, welche am 16. August eröffnet wird, zu besuchen. Die Betheiligung wird voraussichtlich eine rege sein.

— (Lehrer-Verein.) Die im Gartenlokale des Herrn Genzel am 5. d. M. abgehaltene Sitzung des hiesigen Lehrer-Vereins war recht zahlreich besucht. Eingangs der Sitzung gedachte der Vorsitzende des am 14. v. M. in Halle a./S. verstorbenen Lehrers der hiesigen Mittelschule, Herrn Voß. Der Dahingeschiedene war ein eifriges Vereinsmitglied; die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Die Lehrer der Thorner Niederung haben vor einiger Zeit einen Verein gegründet, welcher sich dem hiesigen Lehrer-Verein als Zweigverein angeschlossen hat. Die Versammlung erhält hiervon Kenntniß. Hierauf referirte Herr Schirmacher über die Lokalschulinspektion; der Verein erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Angelegenheit betreffs Abhaltung der diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung in unserer Stadt. Der Herr Vorsitzende erstattete hierüber Bericht. Der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins hat vor ca. 4 Wochen an den hiesigen Lehrer-Verein das Gesuch gerichtet, die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung aufzunehmen. Der Vorstand des hiesigen Lehrer-Vereins hat sich mit dieser Angelegenheit an den Herrn Oberbürgermeister Wisselinck gewandt, welcher sich gern bereit erklärte, ein Lokalkomitee, welches die nöthigen Vorbereitungen treffen sollte, zu bilden. Auch an andere Städte sind ähnliche Anfragen ergangen. Von 5 Städten erklärten sich 2 zur Aufnahme der diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung bereit, nämlich Thorn und Dt. Eylau. Der Vorstand des Provinzial-Vereins entschied sich für letztere Stadt. Die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung wird demnach in Dt. Eylau abgehalten werden. Dieser Beschluß rief hier im Lehrer-Verein großen Unwillen hervor, weil sich letzterer durch die Inkorrektheiten des Provinzial-Vorstandes in die unangenehme Lage versetzt sieht, die städtischen Behörden unnöthigerweise belästigt zu haben. — Die nächste Versammlung wird am 9. September abgehalten werden.

— (Der periodische Sternschnuppenfall) des Monats August trifft in diesem Jahre auf die Nächte des 7. bis 12. d. M. Die Umstände sind zur Beobachtung desselben günstig, da der Mond den 7. August erst 2 Uhr Nachts und von da an jeden Abend um mehr als eine Stunde später aufgeht. Die gänzliche Dunkelheit des Osthimmels wird uns daher von 10 Uhr Abends ab die Meteore hauptsächlich im östlichen Theil des Himmels erscheinen lassen, da, wo zur Zeit in der Nähe der Milchstraße die Sternbilder des Perseus, der Kassiopeia, des Schwans, bis in der Nähe des Pols der Cepheus stehen.

— (Es kommt in jetziger Zeit) häufig vor, daß im Felde beschäftigte junge Leute Hasen oder Rebhühner, die ihnen zufällig in den Weg kommen, fangen und mit nach Hause nehmen. Wir wollen darauf aufmerksam machen, daß dies gesetzwidrig ist und als Jagdfrevel mit Geld- resp. Gefängnißstrafe geahndet werden kann.

— (Zum Konkurs Benno Friedländer.) Wie wir erfahren, hat der entflohene jüdische Bankerotteur Friedländer u. A. auch auf den Namen des Besitzers G. in dem Dorfe G. (Kreis Thorn) einen Wechsel in Höhe von 1150 Mark gefälscht.

— (Sommertheater.) Gestern wurde „Papageno", Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneisel zum zweiten Male gegeben. Nach dem ersten und zweiten Akte produzirte sich der Thierstimmen-Imitator und Manu-Flötist Mr. Flores vom Reichshallen-Theater in Berlin, welcher von Herrn Hannemann zu einem einmaligen Gastspiele gewonnen war. Herr Mr. Flores zeigte sich als eine hervorragende Spezialität in seinem Fache. Das Publikum spendete dem Künstler lebhaften Beifall. — Das Haus war nur mäßig besucht. — Sonnabend (Vorstellung für den Handwerkerverein): „Jäger-Liebchen."

— (Brutalität.) Uns wird Folgendes mitgetheilt: Gestern fuhr der Besitzer Krienke aus Guttau mit seiner Frau auf den Thorner Viehmarkt. Auf dem Viehmarkt geriethen fremde Viehhändler mit ihm in Streit. Als Krienke wieder nach Hause fuhr, traf er auf die Viehhändler, welche mit einer Heerde Schweine die Straße entlang zogen. Er bog mit seinem Fuhrwerk zur Seite, um langsam vorbei zu fahren. Die Händler erkannten ihn jedoch wieder und hieben mit ihren Lederpeitschen gewaltsam auf sein Pferd ein. K. bat die Viehhändler, sein Pferd nicht zu mißhandeln; sein Bitten war jedoch nutzlos. Das Pferd wurde schließlich wild und lief in rasender Eile davon, fortwährend nach hinten ausschlagend, so daß dem K. die Leine entfiel. Während der tollen Fahrt wurde der Wagen hin- und hergeschleudert, und bei einem heftigen Stoße fiel K. vom Wagen herunter und wurde vom Rade fortgeschleppt. Seine Frau hielt ihn fest, als aber ein zweiter heftiger Stoß den Wagen erschütterte, wurde sie in den Hintertheil des Wagens geschleudert, und bei einem weiteren Stoße stürzte sie vom Wagen und blieb auf dem Zugnagel hängen. In diesem Augenblick fielen einige Herren, die des Weges kamen, dem Pferde in die Zügel und die Frau wurde aus ihrer schlimmen Lage befreit; sie hat glücklicherweise nur einige leichte Verletzungen erlitten. Auf der Suche nach ihrem Manne traf sie die Viehhändler und frug diese, wo sie ihren Mann gelassen hätten. Die Viehhändler wiesen nach dem Chausseegraben und gaben zur Antwort: „Dort liegt ja der besoffene Kerl!" Die Frau fand ihren unglücklichen Mann im Chausseegraben vor, wohin er von den Viehhändlern geschleppt worden war. K. wurde auf Anrathen eines Arztes in das städt. Krankenhaus zu Thorn geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt. — Hoffentlich gelingt es der Behörde, die Viehhändler, welche durch ihre fast unglaubliche Rohheit den ganzen Unglücksfall verschuldeten, zu ermitteln und zur Strafe zu ziehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 7. August.

	6.8./85.	7.8./85.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	201—15	201—05
Warschau 8 Tage	200—90	200—75
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	97—90
Poln. Pfandbriefe 5%	61—20	61—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	56	56—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102	101—60
Posener Pfandbriefe 4%	101—70	101—90
Oesterreichische Banknoten	162—70	162—65
Weizen gelber: Septb.-Oktober	157—25	157
Oktober-Novb.	159—25	159
von Newyork loko	99¾	100
Roggen: loko	140	140
Septb.-Oktober	141—20	140—70
Oktober-Novb.	143—50	143
April-Mai	150—50	149—75
Rüböl: Septb.-Oktober	45	45—40
April-Mai	48	48—40
Spiritus: loko	42—70	43—20
August-Septb.	42—20	42—40
Septb.-Oktober	42—70	42—80
April-Mai	44—10	44—10

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Königsberg, 6. August. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 43,25 M. Br. 43,00 M Gd., —,— M. bez., pro August 43,25 M. Br., 42,75 M. Gd., —,— M. bez., pro September 43,25 M Br., 43,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Oktober 43,50 M. Br. —,— M Gd., —,— bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. August 2,00 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag [. 10p. Trinitatis] den 9. August 1885.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Predigt: Herr Pfarrer Jacobi
Vorher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Karlshof bei Rastenburg.
Abends: kein Gottesdienst.

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Herr Pfarrer Klebs.
8½ Uhr Beichte.
Kollekte zur Beförderung des Christenthums unter den Juden.
Nachmittags fällt der Gottesdienst aus.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evangelisch-lutherischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

In der St. Jacobs-Kirche:

Vormittags 8½ Uhr: Militärandacht mit polnischer Predigt. Herr Divisionspfarrer Boenig

Bekanntmachung.

Der dreijährige Weidenausschlag auf den Parzellen 6, 7, 8, 9, sowie zweier im Schlage 6 und 7 gelegenen Parzellen der Ziegelei-Kämpe soll zum Abtriebe während des nächsten Winters an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein öffentlicher Bietungs-Termin auf

Sonnabend den 22. August cr.
Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei-Gasthofe hierselbst

anberaumt.

Bietungslustige werden dazu mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Verkaufsbedingungen in unserem Büreau I zur Einsicht ausliegen, auch gegen Zahlung der Schreibgebühren eingesandt werden.

Der Förster Hardt wird die Parzellen auf Verlangen vorzeigen ev. können dieselben auch eine Stunde vor dem Termin begangen werden.

Thorn, den 3. August 1885.

Der Magistrat.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, den 12. August d. Js. Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem hiesigen Gestüthofe ca. 14 ausrangirte ältere und jüngere Beschäler des Pommerschen Landgestüts meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Labes, den 22. Juli 1885.

Der Gestüt-Direktor.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 11. August
8½ Uhr Vormittags

werde ich die Auktion im **Friedländer**'schen Speicher fortsetzen.

Zum Verkauf kommen:

feine Sophas, Sessel, Kommoden, Tische, Waschtische, Kleiderspinde, Gardinen und Betten

alsdann um 10½ Uhr in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts-Gebäudes hierselbst

eine Druckerpresse, ein Repositorium, Tombänke, einige Möbel und verschiedene andere Wirthschaftsgegenstände

und von ¼11 Uhr ab in dem **M. Tichauer**-schen Geschäftslokale Butterstraße hierselbst die zur Konkursmasse gehörigen Restbestände als

Kinder-Garderoben und Ladeneinrichtung

öffentlich gegen baare Zahlung.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Auction!

Dienstag den 11. und **Freitag den 14. d. Mts.** Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich mein

Cigarren-Lager

freihändig verauctioniren.

A. Hempler's Ww.,
Culmerstr. 310.

Zwei sehr schöne

Gehpelze

Skunsk & Persianer Krimmer aus der **B. Rogalinski**'schen Konkursmasse verkauft

F. Gerbis, Verwalter.



XIX. Bock-Auktion

Sängerau
b. Thorn Westpreußen
am Montag 24. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr
über

ca. 70 Rambouillet Vollblutböcke.

J. Meister.

Für ein Gut bei Thorn wird zum sofortigen Antritt ein

Wirthschafts-Eleve

unter günstigen Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Wilhelm Schulz, Thorn, Breitestr. 4.

Chem. Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, **Leihbibliothek.**
Emilie Kresse, Mauerstr. 463, nahe der Passage.

Ausverkauf.

Wegen **Räumung meines Ladens** verkaufe ich mein **Lager** von

Wäscheartikeln, Weisswaaren etc.

zu — **bedeutend herabgesetzten Preisen** — aus.

A. Kube, Elisabethstr. 78.

Im Verlag von Greßner u. Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Afghanistan
und
seine Nachbarländer.

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts.
Nach den neuesten Quellen geschildert von
Dr. Hermann Roskoschny.

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russische Turkmenengebiet und die an Afghanistan grenzenden Theile Persiens und Indiens. Das mit circa 200 Illustrationen (darunter viele zweiseitige) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in circa 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von

nur 60 Pfennig pro Lieferung

und wird vor Jahresschluß komplett vorliegen. In höchst effektvollem Prachteinband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlußlieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte Karte von Afghanistan als Gratis-Beigabe.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit und ohne Wissen vollständig zu beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C.,** Rosenthalerstr. 62.

1000 M. Gehalt! Thätige Agenten f. Caffee a. Private in jeder Stadt und Ortschaft suchen **Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

Lehr-Kontrakte

sind zu haben in der Buchdruckerei von

C. Dombrowski.

Einen Schlossergesellen

verlangt **A. Wittmann.**

Ein gut erhaltener

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt **F. Höltzel,** Kunzendorf b. Culmsee.

Trunksucht heile mit und ohne Wissen des Leidenden durch mein langbewährtes Mittel und sende gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse gratis zu. Droguist **A. Vollmann,** Berlin N. Kesselstr. 38.

Wohlschmeckendes Obst

bei **R. Borkowski.**

Bückling

versende in frischer schöner Waare die Postkiste mit Inhalt circa 80 Stück franko unter Postnachnahme für 3 Mark.

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Altstädt. Markt 299 zwei möbl. Zimmer n. Burschengelaß zu vermiethen.

Soeben erschien:

Beiträge
zur
Geschichte der antisemitischen Bewegung
vom Jahre 1880—1885
bestehend in
Reden, Broschüren, Gedichten rc.

Herausgegeben von
Max Liebermann von Sonnenberg.

Den 21 Druckbogen starken, elegant brochirtem Werke, ist ein Portrait des Herausgebers mit Faksimile vorgedruckt.

Preis pro Exemplar 2,50 Mk. — 10 Exemplare 20 Mk. — Zu beziehen aus der v. Liebermann'schen Buchdruckerei, Berlin SW., Kochstr. 57, und von Fritz Prätsch, SW., Fürbringerstr. 2, III.

Bei Bestellungen von auswärts sind dem Betrage pro Exemplar 20 Pf. für Porto beizufügen.

Das Portrait allein (Groß-Quart-Format) sauber in Tondruck ausgeführt kostet 1 Mk.



Rothe Kreuz Geld-Lotterie
Hauptgew. 150,000 Mark 75,000 Baar
Zieh. **2. Nov.** Loos 5 Mk. Liste u. Pto. 35 Pf.

Köln. Kirchenbau-Lotterie
Hauptgew. 20,000 Mark 8000 Gold.
Loos 1 Mk., 11 L. 10 Mk.; Liste u. Pto. 30 Pf.

Beide Loose zus. fr. m. Liste 6½ M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loos u. 5 Kölner. Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Kölner franko m. Liste. Agenten werden gesucht u. erh. Rabatt.

August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr).

Med. Dr. Bisenz,
Wien I, Gonzagagasse 7,

heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.) Preis **1 Mark.**

Ein tüchtiger verheiratheter

Stellmacher

zu Martini d. J. gesucht.

Gutsverwaltung **Klein-Lansen (Lonzynek).**

Achtung!

Für Wieder-Verkäufer billigste Bezugs-Quelle.

Tafelmesser und Gabeln, gute Waare, per Dtzd. Paar M. 3,80
Küchenmesser mit 3 Nieten, bester Stahl, per Groß M. 12,—
Taschenmesser mit 2 Klingen, weiße Schaalen, elegant, per Dtzd. M. 2,80
Taschenmesser, massiv, mit einer schweren Klinge, Heft imitirtes Hirschhorn, bestes Messer für Landleute, pr. Dtzd. M. 4,—
Scheeren aus prima Stahl, je nach Größe per Dtzd. M. 5,—, 7,— u. 10,—
Strickscheeren per Dtzd. M. 3,80, feinster Stahl, Knopflochscheeren per Dtzd. M. 14,50
Cigarrenabschneider, fein, per Dtzd. M. 6,—
Eßlöffel, gute Waare, per Dtzd. M. 2,20
Caffeelöffel, gute Waare, per Dtzd. M. 1,20

Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme, bei Beträgen von 30 Mark an franco Zusendung, wenn der Betrag beigefügt ist.

Otto Kirberg,
Messer-, Waffen- u. Metallwaaren-Fabrik in Gräfrath bei Solingen.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thüringen ist seit 1882 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn Mentz und Apotheke Dr. Hübner in Thorn.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes.

Briefauszüge. Herrn Traugott Ehrhardt. Ich habe gefunden, daß Ihr ächt Dr. White's Augenwasser wirklich sehr gut für die Augen ist (folgt Auftrag). Königsberg in Franken, Mai 82. Fr. Gundelwein. Ferner: Da ich vor kurzer Zeit das von Ihnen erhaltene ächt Dr. White's Augenwasser verbraucht und Besserung an meinen Augen davon bekommen habe, so müßte ich bitten (folgt Auftrag). Hortel bei Bochum, Mai 82. Ludwig Schulz.

Ein kl. junger **Teckel** auf den Namen **„Peddy"** hörend, hat sich verlaufen. Abzugeben bei **F. Kadatz,** Mocker.

Helles Culmbacher
do. Königsberger
dunkles Nürnberger

verzapft abwechselnd

A. Mazurkiewicz.

Hierzu **Riesen-Krebse.**

Heute **Sonnabend** von 7 Uhr ab

frische Grütz- und Leberwürstchen

bei **E. Guiring,** Gerechtestr.

Altthornerstr. 232 ist die **Wohnung** der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

Reinicke.

Eine Familienwohnung ist sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 183.

Ein h. m. Zim. ist v. sogleich billig z. vermiethen. Näh. Neust. Markt 258 im Laden.

Sommertheater in Thorn.

(Direktion E. Hannemann.)

Sonnabend den 8. August 1885.

Vorstellung für den Handwerker-Verein.

Jäger-Liebchen.

Große Posse mit Gesang von Leon Treptow.

Alles Nähere die Zettel.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	—	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
September . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	72	28	29	30	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.